



Ehrenkodex für Leichtathletik- Trainer/innen in BERLIN

Präambel

Der Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport basiert auf dem Prinzip der Verantwortung für das Wohl der Sportlerinnen und Sportler. Der Ehrenkodex geht von der Selbstbestimmung des Berufsstandes der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport aus. Er ist wesentlicher Bestandteil der Entwicklung und Festigung einer Berufskultur, die sich der menschlichen Leistung unter der Vorherrschaft der Humanität verpflichtet fühlt. Gleiche Prinzipien gelten für ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer. Er basiert auf dem Prinzip der Verantwortung, sich für das Wohl der Sportlerinnen und Sportler einzusetzen und fordert vorbildliches Verhalten und Auftreten in der Öffentlichkeit und gegenüber Kollegen.

Dabei gilt grundsätzlich:

Die Würde des Menschen, d.h. die Achtung vor jeder Sportlerpersönlichkeit, hat in Training und Wettkampf sowie im Umgang miteinander immer Vorrang und oberste Priorität!

Der Ehrenkodex

1. Der Trainer / die Trainerin respektieren die Würde der Sportlerinnen und der Sportler; diese sind unabhängig vom Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, Weltanschauung, politischer Überzeugung und wirtschaftlicher Stellung gleich zu behandeln.

2. Der Trainer / die Trainerin bemüht sich, die Anforderungen der Leichtathletik in Training und Wettkampf, mit den Belastungen des sozialen Umfelds, insbesondere von Familie und Beruf, in Einklang zu bringen.

3. Der Trainer / die Trainerin bemüht sich um ein pädagogisch verantwortliches Handeln:
Sie geben an die zu betreuenden Sportlerinnen und Sportler die wichtigen Informationen zur Entwicklung und Optimierung ihrer Leistungen weiter.

- Sie beziehen die Sportlerinnen und Sportler bei Entscheidungen mit ein, die sie persönlich betreffen.
- Sie bemühen sich bei Konflikten um offene, gerechte und humane Lösungen.
- Sie wenden gegenüber den Athleten keine Gewalt an.
- Sie erziehen zur Eigenverantwortlichkeit und zur Selbständigkeit in Hinblick auf das spätere Leben

4. Der Trainer / die Trainerin erziehen ihre Sportlerinnen und Sportler darüber hinaus

- zu sozialem Verhalten in der Trainingsgemeinschaft,
- zu fairem Verhalten innerhalb und außerhalb des Wettkampfes und zum nötigen Respekt gegenüber allen anderen in das Leistungssportgeschehen eingebundenen Personen (u. a. Konkurrenten, den Kampfrichtern, den Zuschauern und Medien),
- zum verantwortungsbewussten Umgang mit Sportmaterialien, Räumen, Gebäuden und der Mitwelt.

5. Die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler, ihr Wohlbefinden, ihre Interessen und ihre persönliche Entwicklung stehen über den Interessen und den Erfolgszielen der Trainerinnen und Trainer. Alle Trainingsmaßnahmen sollen dem Alter, der Erfahrung, der Begabung sowie dem aktuellen physischen und

psychischen Zustand der Sportlerinnen und Sportler entsprechen. Dabei sollten die Empfehlungen des Verbandes berücksichtigt werden.

6. Trainerinnen und Trainer verpflichten sich, den Gebrauch verbotener Mittel (Doping) zu unterbinden und Suchtgefahren (Drogen-, Nikotin- und Alkoholmissbrauch) vorzubeugen. Sie wirken durch gezielte Aufklärung und Wahrnehmung ihrer Vorbildfunktion diesen Gefahren entgegen und handeln nach den Gesetzen der Anti-Doping- Bestimmungen.

7. Der Trainer / die Trainerin respektiert in allen Verhaltensweisen die Grundsätze des Fairplays und bemüht sich um gegenseitiges Vertrauen.

8. Der Trainer / die Trainerin unterlässt diffamierende Äußerungen über Kollegen, insbesondere im Hinblick auf Können, Arbeitsleistung und persönliche Wertschätzung.

9. Der Trainer / die Trainerin gibt Empfehlungen bei Wechselvorhaben von Athletinnen und Athleten und agiert nicht als Motor bei Vereins- und Landesverbandswechseln sowie bei Abwerbungen.

10. Der Trainer / die Trainerin bemüht sich um eine hohe Allgemeinbildung und kommt ständig der Fortbildungspflicht nach und kooperiert mit allen Partnern, die die Entwicklung der Athletinnen und Athleten durch Fördermaßnahmen voranbringen z.B. Verbands- und Vereinstrainern, dem IAT sowie das Zentrum für Sportmedizin und anderen sportmedizinischen Institutionen.